



Vorarlberger Rundbrief

Nr. 205. Dezember 2020



Am Ende der Zeiten?

Was sagt unser Glaube dazu?

Wir erleben Zeiten, die einen großen Umbruch in unserer Gesellschaft und auch weltweit erwarten lassen. Aber dem gläubigen Katholiken sollte der Gedanke an große Umwälzungen in der Welt oder gar an ein Ende dieser Welt nicht fremd sein. Im außerordentlichen Ritus konfrontiert uns die Liturgie jeweils am letzten Sonntag des Kirchenjahres und am Beginn des neuen Kirchenjahres mit Texten aus den Evangelien, die das Ende der Welt zum Thema haben. Man nennt diese Art von Texten apokalyptische Literatur. Die Geheime Offenbarung des heiligen Evangelisten Johannes ist das letzte Buch der Heiligen Schrift. Es wird auch als Apokalypse bezeichnet, weil es sich bei diesem Buch zur Gänze um apokalyptische Texte handelt.

Kirchenjahres und am Beginn des neuen Kirchenjahres mit Texten aus den Evangelien, die das Ende der Welt zum Thema haben. Man nennt diese Art von Texten apokalyptische Literatur. Die Geheime Offenbarung des heiligen Evangelisten Johannes ist das letzte Buch der Heiligen Schrift. Es wird auch als Apokalypse bezeichnet, weil es sich bei diesem Buch zur Gänze um apokalyptische Texte handelt.

Worum geht es bei dieser Art von Literatur?

Zuerst einmal wirkt der Text, wie

Außerdem:

Editorial ... 3 - 8

Lück(g)enpresse

Meldungen... 8 - 10

Bruderschaft Pius X. und

II. Vatikanum

Dreieivorschlag in Chur abgelehnt

Wichtige Daten und Termine... 11



Bischof Vitus Huonder - Kampf um seine Nachfolge im Bistum Chur - siehe Bericht Seite 8

wenn ganz unbekannte und schlimme Ereignisse über die Welt hereinbrechen würden. Aber das wäre dann nur eine oberflächliche Betrachtung der dargebotenen Themen. Zuerst einmal geht es beim Text um eine Vision des Autors über die Zukunft der Menschen. Und als Zweites liefert bzw. sieht der Visionär oder der Prophet die geistige Wirklichkeit, die sich sozusagen hinter den Kulissen des Weltgeschehens abspielt. Für den Seher ist es so, daß nicht die irdisch-materiellen Ereignisse das Eigentliche sind. Vielmehr gibt es geistige Hintergründe, zum Beispiel die Engel Gottes, der Widersacher Gottes, um nur zwei Beispiele zu nennen, die das eigentliche Geschehen darstellen. Der Visionär schaut dieses gewaltige Geschehen im Hintergrund der Welt. Er ist total überwältigt und es fehlen ihm die Worte, um das Gesehene beschreiben zu können. Deshalb nimmt er aus der ihm bekannten Welt Begriffe und Bilder um das Gesehene zu umschreiben und für den Leser zu erklären. In Offenbarung 13,11 heißt es zum Beispiel von einem Tier, das zwei Hörner hat wie ein Lamm aber zugleich redet wie ein Drache. Das Schwierige in der Auslegung dieser Literatur ist zu unterscheiden, wo konkrete Ereignisse beschrieben werden und was Bildsprache über eine Wirklichkeit ist, die die weltlichen Dimensionen übersteigt und sprengt. Vieles ist zum Beispiel Symbolik. In der Regel erfaßt die buchstäbliche Auslegung wenig bis gar

nichts vom eigentlichen Sinn des Textes. Andererseits war aber die Ankündigung Jesu, daß der Tempel und die Stadt Jerusalem zerstört werden, eine Prophezeiung, die im Jahre 70 nach Christus buchstäblich in Erfüllung gegangen ist. Aber jetzt zur Erklärung von ein paar Begriffen.

1. Was bedeutet 'Endzeit'?

Endzeit ist jene Zeit, in der das Irdische und Zeitliche einmal zu seinem Ende kommt. Endzeit im Sinne der Apokalypse ist aber die Zeit, die mit dem Tod Jesu Christi und seiner Auferstehung begonnen hat und bis zur Wiederkunft des Heilandes dauert. Es ist die Zeit der Gnade. Es handelt sich um die Zeit, in der die Erlösung des Heilandes an den Menschen geschieht und fruchtbar wird. Darum ist in der apokalyptischen Literatur das 'Sammeln der Auserwählten' vom einen Ende der Erde bis zum anderen ein ganz zentrales Thema. Aufgrund unseres Glaubens, aufgrund der Gnade, die wir erhalten haben, dürfen wir uns zu diesen Auserwählten zählen. Im Gegensatz zur Endzeit ist die Zeit vor der Ankunft und der Geburt unseres Herrn Jesus Christi die eine Zeit der Erwartung. Die Zeit danach ist die Zeit der Vollendung. Darum bezeichnet sie der heilige Paulus als die 'Zeit der Gnade'.

*Fortsetzung
im nächsten Rundbrief*

Liebe Gläubige,

einer der beeindruckendsten Vorgänge im Zusammenhang mit dem Coronatheater ist der Gleichklang im Chor der verschiedenen Medien. Weil ich regelmäßig Artikel schreibe, vergleiche ich unterschiedliche Zeitungen oder Internetdienste miteinander. Leider lohnt es sich bei 90 % nicht, so meine Einschätzung, die Artikel zu lesen. Das Ziel der Medien ist nicht mehr, objektiv zu berichten, also einfach zu berichten, was passiert ist. Vielmehr lenken bestimmte Absichten das, was letztlich von einem Ereignis dann zu lesen ist. Das Suchen von Fakten oder das Stellen von kritischen Fragen ist einer bestimmten Hörigkeit gewichen. So berichteten zum Beispiel die VN von der Ermordung der drei Menschen in Nizza in einer katholischen Kirche nur daß sie ermordet worden seien. Daß zwei der Personen, und eine davon war eine 71jährige Frau, vom Täter enthauptet worden sind, war in dem Artikel nicht zu lesen. Diese schrecklichen Details passen nicht in ein Weltbild, in dem wir den Islam auf Biegen und Brechen in unsere Gesellschaft integrieren wollen. Man behält uns solche besonders grausliche Fakten vor, weil wir dann nicht mehr damit einverstanden sein könnten, daß massenhaft junge Männer aus afrikanischen Staaten in unsere Länder kommen. Die meisten haben jenen weltanschaulichen Hintergrund, nachdem andersgläubige Menschen keine Men-

schen sind und eben deshalb als Freiwild betrachtet werden.

Außer dem scheint der heutige Journalismus an seinem Ende angelangt zu sein. Denn

seit dem März hat praktisch jede Schlagzeile mit Corona zu tun. Wenn dieses Thema wegfällt, haben sie keine Ideen mehr, wie man die weißen Seiten mit etwas Schwarzem oder die stillen Sendeminuten mit sinnvollen Berichten oder ehrlichen Diskussionen füllen könnte. Man wird sie nicht mehr brauchen, weil sie die Aufgabe einer seriösen Berichterstattung nicht erfüllt haben. Stattdessen wird man täglich von Propaganda im Sinne einer künstlich herbeigeredeteten Coronaproblematik geflutet, sodaß man sich schon gar nichts anderes mehr zu denken getraut.

Außerdem sind die meisten Medien unseren Politikern hörig. Es mutet seltsam an, daß die Diskussion über die Vorgangsweise bei dieser angeblichen Pandemie nur solche zu Wort kommen läßt, die jene Ansichten teilen, die die Medienleute und vor allem ihre Finanziers im Hintergrund vertreten. Ich habe an dieser Stelle schon einmal über das Budget, das Bill Gates



jährlich für die Finanzierung von Medien aufwendet, berichtet. Aktuell wird viel über die Proteste gegen die verbesserte Gesetzeslage für behinderte ungeborene Kinder in Polen berichtet. Natürlich stehen die Proteste gegen den besseren Schutz der ungeborenen Kinder in unseren Medien im Mittelpunkt. Wissen Sie aber, wer die Berufsprotestierer bezahlt? George Soros! Und zufällig wird fast täglich über die aggressive Aufrührer in Polen in unseren Medien berichtet. Das Thema ist dann Gewalt gegen Frauen und ein angebliches Recht auf Abtreibung. Daß behinderte Kinder durch diese Abtreibungen gezielt getötet werden, ist praktisch nie das Thema.

Hier möchte ich zwei Punkte aufgreifen, die meine Überlegungen noch verständlicher machen.

Die Medien und die Behörden reden bezüglich Corona praktisch immer nur von Infizierten. Warum? Weil es kaum Kranke gibt? Oder weil die Zahlen über die Verstorbenen und der angeblichen Engpässe in den Intensivstationen oft

verdreht und Zahlen von Kranken und Verstorbenen viel zu niedrig sind? Das auch. Die Sterberate ist bis heute nicht über dem Jahresdurchschnitt. Aber es gibt noch eine ganz einfache Erklärung die angebliche Pandemie. 2009 hat die WHO - die Weltgesundheitsorganisa-

tion - die Voraussetzungen für die Ausrufung einer Pandemie geändert. Vorher wurden die Zahlen der Infizierten, der Erkrankten und der Verstorbenen an einer bestimmten Krankheit als Grundlage für die Ausrufung einer Pandemie herangezogen. 2009 wurden die Anzahl der Kranken und die Anzahl der Verstorbenen gestrichen. Hat nun eine Pandemie nichts mehr mit einer großen Anzahl an erkrankten Menschen und einer ebenso hohen Sterblichkeitsrate zu tun? Nur so kann man allerdings das ganze Pandemietheater aufrecht erhalten. Es muß uns allen klar sein, daß es nicht um unsere Gesundheit geht. Die Gesundheit ist nur ein Vorwand um andere Ziele zu erreichen. Es geht darum, unsere Staaten zu überschulden. Es geht darum, viele Menschen in den Ruin zu treiben. Es geht darum, ein anderes politisches System zu errichten. Es geht darum, uns alle zu impfen und damit unsere Gesundheit erst recht zu ruinieren. Ich weiß: Das klingt

schlimm. Wie kann das jemand wollen? Aber täuschen wir uns nicht.

Die politischen

Drahtzieher im Hintergrund sind skrupellos. Der ehemalige Nuntius der USA, Kardinal Vigano, spricht von einem "Great Reset" und zitiert dabei Klaus Schwab, den Gründer und geschäftsführenden Vorsitzenden des Weltwirtschaftsforums aus seinem

Lück(g)enpresse?

Buch. Schwab schreibt in seinem Buch 'The Great Reset' über die Zerstörung der bisherigen Wirtschaftsordnung. Dann sollte nach Schwabs Vorstellungen eine neue Wirtschaftsordnung aufgebaut werden. Der Titel der deutschen Ausgabe von Schwabs Buch 'Covid-19 - Der große Umbruch' zeigt schon, daß es bei dieser Pandemie nicht um eine Krankheit an sich geht, sondern daß wirtschaftspolitische Interessen im Hintergrund stehen.

Ein zweites Beispiel für Manipulation: Daniele Ganser, ein Schweizer Friedensforscher und Historiker, hat in einem Vortrag auf einen Trick hingewiesen, den die Medien sehr oft anwenden. Und zwar wird ein Bild verwendet, das eine schlimme Sache andeutet. Darunter steht dann ein Text der mit dem Bild nicht direkt etwas zu tun hat. Ein Beispiel ist ein Foto von einer Intensivstation. Darunter ist von Infizierten die Rede. Nun macht unser Gehirn Folgendes: Es kombiniert die Unterschrift mit dem Bild. Übertrieben gesagt, liegen nach dieser Kombination unseres Gehirns alle Infizierten auf der Intensivstation. Zumindest ist es mit den Infizierten sehr schlimm bestellt. Das sagt uns die Kombination, die unser Gehirn daraus macht. Das läuft ganz automatisch ab und wir können es nicht steuern. Und die Medienleute sind sich im Klaren, was diesen Reflex unseres Gehirns betrifft. Ist das nicht eine ganz üble

Art und Weise, uns zu manipulieren? Nur durch bewußtes Nachdenken können wir diesen Reflex, dieses Kombination, die sich in unserem Unterbewußtsein abgespeichert hat, wieder aufheben. Darum ist Nachdenken so wichtig.

Bedenken wir nur diese wenigen Punkte, dann bestätigt sich einmal mehr das Wort unseres Herrn: Die Wahrheit wird euch frei machen. Und von der Lüge behauptet Christus, daß der Teufel ihr Vater sei. Darum dürfen wir keinen Tag vergehen lassen, an dem wir nicht beten. Denn im Gebet erleuchtet Gott unseren Verstand. Das wichtigste Gebet neben der heiligen Messe ist und bleibt der Rosenkranz. Denn die Rosenkranzkönigin, die Siegerin in allen Schlachten Gottes und die Schlangenzertreterin sind die gleiche Person.

Als zweite wichtige Übung für unsere gegenwärtige Zeit ist unser Nachdenken gefragt. Der schlimmste Feind für die Wahrheit ist die Denkfaulheit. Menschen, die wenig nachdenken, sind leicht manipulierbar. Sie laufen unreflektiert der Menge nach und durch Propaganda werden sie gesteuert. Wichtig ist auch, mit anderen Menschen über bestimmte Fragen zu diskutieren. Das ändert unsere Sicht für die Dinge und führt zu besseren Ergebnissen.

Unser Herz und unser Verstand wird

auch durch gute Literatur und vor allem durch die Lesung der heiligen Schrift erleuchtet und gestärkt. Denn im Wort Gottes liegt eine eigentümliche Kraft, die ihm der Heilige Geist gibt. Darum sagt der Heiland: Der Mensch lebt von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.

Ich möchte auch gute Zeitschriften zur Lektüre empfehlen. Eine interessante Zeitung, die wöchentlich versandt wird, ist die bekannte "Die Tagespost". In ihr werden aktuelle Themen besprochen. Politik hat dort einen festen Platz. Ebenso werden manche überzeitliche Themen grundsätzlicher behandelt. Die Freiheit des Internets und einige katholische Seiten liefern immer wieder sehr lesenswerte Artikel.

Liebe Leser,

wenn Sie Artikel aus meiner Feder lesen, so dürfen Sie nicht einfach meine Meinung kopieren. Vielmehr ist vernünftig, die Argumente für und wider miteinander zu vergleichen. Wenn man etwas als der gesunden Logik widersprechend empfindet, dann muß man darüber nachdenken - natürlich ehrlich nachdenken. Man soll Fragen stellen, damit man Widersprüche klären kann. Man soll natürlich auch, wenn man es einmal merkt, zugeben, daß man etwas für richtig gehalten hat, was falsch war. Aber Wahrheit braucht auch immer Geduld. Wahrheit braucht das beharrliche und geduldige Suchen.

Wenn jemand alles eins zu eins zum Beispiel aus diesem Artikel übernehmen würde, dann bildet er sich keine eigene Meinung. Ich muß sagen können: Ich habe nachgedacht und was ich da lese, klingt sehr logisch und vernünftig.

Wenn wir diese Themen in ein Gesamtbild zusammenstellen, sehen wir einmal mehr, wie wichtig unser katholischer Glaube ist. Vor drei Jahren ungefähr durfte ich den sogenannten Lebendigen Rosenkranz übernehmen. Seit vielen Jahren bete ich täglich den Rosenkranz. Ich kenne ihn also schon lange und schätze ihn nicht erst heute.

Aber die Arbeit für den Lebendigen Rosenkranz zeigt mir immer wieder, wie gerade von diesem Gebet eine Kraft ausgeht. Man kann wirklich beobachten, wie immer wieder neu Beter gefunden werden. Kinder und Jugendliche fangen an ein Gesätzchen zu beten. Andere Menschen, die so bisher nicht täglich der Rosenkranz gebetet haben, beten ihn jetzt vermehrt oder sogar täglich. Es wächst in kleinen Schrittmchen. Aber es wächst. Auch ein Bach und dann ein Fluß fangen mit vielen kleinen Quellen an. Und irgendwann ist es dann viel Wasser. Ich habe auch die Befürchtung, daß Böses in unserer Gesellschaft ausbrechen kann. Wenn Lug und Betrug herauskommen, werden benachteiligte Menschen womöglich sehr zornig. Der Rosenkranz hilft uns, den Lügenfeind zu verjagen.

Meldungen aus aller Welt

Der Rosenkranz bewirkt Geduld und am Schluß hilft er, friedlich die Probleme zu lösen. Vergessen wir nicht: Der Teufel will uns in der Zeit und in der Ewigkeit, so viel er kann, schaden. Christus bezeichnet ihn als Lügner und Menschenmörder von Anbeginn.

Aber die Muttergottes ist die Schlangenzertreterin. Darum wäre es klug, viel und oft den Rosenkranz oder wenigstens ein Gesätzchen davon zu beten. Noch besser ist, jemanden für den Lebendigen Rosenkranz zu werben. Dadurch wird das Reich des Friedens und der Wahrheit ganz automatisch ausgebreitet. Gerade im Advent sollten wir unseren Eifer für das Gebet des Rosenkranzes neu anfachen. Jeder, der betet, wird zu einem Segen für die anderen. Der Advent sollte auch eine Zeit der Buße und des Opfers sein. Damit bekämpft man die Sünde, die die Wurzel eines jeden Übels ist.

Wünsche eine besinnliche
und gesegnete Adventszeit!

Ihr P. Bernhard Kaufmann

“Wir sind im Krieg”

Mit diesen Worten ließ der Programm-
direktor von Radio Maria Italien Pater
Livio Fanzaga anlässlich seines 80. Ge-
burtstags aufhorchen. Er bezeichnete
die Corona-Pandemie als „satanisches
Komplott zur Eroberung der Welt-
herrschaft“.

Leserbrief in der Tagespost:

Bruderschaft Pius X. und II. Vatikanum

Als Knackpunkt für eine Wiederver-
einigung der Priesterbruderschaft St.
Pius X wurde im Artikel der Tagespost
neben der Liturgie das Vatikanum II
erwähnt (DT 29. Oktober, S 2). Das
II. Vatikanum hat sich selbst als Pastro-
ralkonzil verstanden, weshalb man es
vermieden hat, Verurteilungen von
Irrtümern auszusprechen. Das heißt
aber auch im Umkehrschluß, daß man
die Unfehlbarkeit des Episkopates, die
er in Gemeinschaft mit dem Papst be-
sitzt, nicht in Anspruch genommen
hat. Denn um die Unfehlbarkeit des
Lehramtes in Anspruch zu nehmen,
müssen die entsprechenden Formulier-
ungen gewählt und das Gegenteil der
Aussage dann auch als Irrtum darge-
legt werden. Ansonsten ist nicht von
Unfehlbarkeit im eigentlichen Sinne
auszugehen. Schon aus diesem Grund
ist das II. Vatikanum nachrangig ge-
genüber Aussagen anderer Konzilien
oder Lehraussagen, in denen endgül-
tige Klärungen von katholischen Glau-
benswahrheiten vorgenommen wor-
den sind. Außerdem sind die Texte des

II. Vatikanums in ihrer Weitschweifigkeit wenig geeignet, bestimmte Wahrheiten klar herauszustellen. Die ständige Betonung des II. Vatikanums entspricht deshalb nicht seiner Bedeutung, die es im Reigen der ökumenischen Konzilien hat.

Ein lehrreiches Beispiel für die 'Methode' der Weitschweifigkeit ist die Enzyklika *Amoris laetitia*. Man erstellt einen 300seitigen Text und beruft sich dann auf eine Fußnote, die noch dazu im verkehrten Sinne zum Zitat ausgelegt wird. Man legt irgendwo ein Ei oder eine Mine in Form einer mißverständlichen Formulierung und beruft sich dann auf den Geist der Veranstaltung. Der Reihe nach werden und wurden renommierte Kritiker der Enzyklika *Amoris laetitia* wie Professor Dr. Robert Spaemann oder Professor Dr. Josef Seifert innerkirchlich fertig gemacht und ausgebootet bzw. . Sieht so eine aufrichtige theologische Diskussion aus? Wenn man sich um klare Aussagen bezüglich der Katholischen Glaubens- und Sittenlehre herumdrückt, dann mag man den 'Geist des Konzils' auf seiner Seite haben. Aber der Heilige Geist, nämlich der Geist der Wahrheit, dürfte eher abwesend sein. Man könnte im Zusammenhang mit einer angedachten Wiedervereinigung der Piusbruderschaft Punkt für Punkt der strittigen Fragen klären und so absichtliche Zweideutigkeiten in der Lehre endlich ausräumen. Aber da die Dubia bis heute nicht ge-

klärt werden konnten, wird man - menschlich gesehen - unter diesem Pontifikat umsonst auf eindeutige statt zweideutige Aussagen hoffen dürfen. Und in diesem Sinne geht es tatsächlich um wahr oder falsch, wie Herr Kovacs in seinem Leserbrief richtig geschrieben hat.

Dreierliste aus Rom abgelehnt

Chur: Eine Dreierliste für die Bischofswahl in Chur wurde vom Churer Domkapitel abgelehnt. Anscheinend haben sich die Bischöfe von St. Gallen und Basel sowie der Abt von Einsiedeln in die Erstellung der Dreierliste tatkräftig 'eingebracht'. Das wird in Chur als Affront gesehen. Alle drei zur Auswahl stehenden Kandidaten waren wenig bis gar nicht mit der Seelsorge in der Diözese Chur befaßt. In der Schweiz gilt außerdem das System der Landeskirche, das besagt, daß diese an sich private Organisation die Kirchensteuer, schweizweit immerhin jährlich 1,3 Milliarden, die kirchlichen Mitarbeiter also auch die Geistlichen anstellt und besoldet. Das bedeutet, daß ein entscheidender Bereich der Leitung der Katholischen Kirche dem Bischof entzogen ist. Das Bistum Chur hat sich dem immer wieder entgegengestellt.

Der Churer Offizial Josef Bonnemain befürwortet das System der Landeskirche. Er ist aber außerdem bereits 72

1/2 jährig. Damit müßte er in zwei Jahren bereits den Rücktritt einreichen.

Der Abt vom Benediktinerkloster Disentis gilt als sehr liberal und wurde von der Bischofskonferenz vorgeschlagen. Das Bistum Chur stand in der Vergangenheit dem liberalen Kurs der Bischofskonferenz oft im Wege. Mauro Giuseppe Lepore, der Generalabt der Zisterzienser in Rom, gilt ebenso als sehr liberal.

Anmerkung der Redaktion: Nun ist der Ball bei Papst Franziskus. Wenn man die Behauptung vom belgischen Kardinal Daneels (+) ernst nimmt, daß eine Gruppe liberaler Geistlicher sich in der Diözese St. Gallen in einem Kloster öfters traf, um einen liberaleren Kurs in der Katholischen Kirche voranzutreiben, dann darf man ebenso auf die Entscheidung des Papstes gespannt sein. Denn Jorge Mario Bergoglio war ihr favorisierter Kandidat sowohl als dann Papst Benedikt XVI. gewählt wurde als auch im Jahr 2013. Die Gruppe bezeichnete sich selbst als 'St. Galler Mafia'. Persönlich würde ich bezüglich der Bischofswahl in Chur eher nichts Gutes erwarten. Denn die Personalentscheidungen, die direkt auf den Papst zurückgehen, sprechen eine deutliche Sprache und gereichen eher nicht zum Wohle der Katholischen Kirche.

P. Bernhard Kaufmann

Stimmen zum Meßverbot

Nachdem die Bischöfe den aktuellen Lockdown in Österreich durch ein komplettes Verbot der öffentlichen heiligen Messe tatkräftig unterstützen, gab es von unterschiedlicher Seite Kritik. Der Gründer von kath.net, Roland Noe, meinte beispielsweise, daß die Bischöfe 'schneller umgefallen seien als Dominosteine am Domino-Day'. Ironisch fragt Noe, "ob es vielleicht die zum Teil hohen 'Covid-Zahlungen' an die Pfarreien seien, daß man so brav mitmache." Auch der 'Appell der 70' darunter Priester und Geistliche, Wirtschaftsexperten, Psychologen und andere Fachleute, ist sehr lesenswert zeigt eine ausführliche Recherche. Er ist unter anderem in kath.net zu finden.

Ignatianische Exerziten

Was sind ignatianische Exerziten?

Die ignatianischen Exerziten gehen auf den heiligen Ignatius von Loyola zurück. Nach seiner Bekehrung in Manresa schrieb er die Anleitung zu den Exerziten. Das Hauptanliegen des heiligen Ignatius könnte man so zusammenfassen: Das Ziel unseres Lebens ist, unsere Seele zu retten. Die Exerziten sind deshalb in einer logischen Abfolge auf dieses Ziel hin ausgerichtet. Die Exerziten des heiligen

Ignatius fordern den Teilnehmer heraus, in seiner jetzigen Lebenssituation die bestmögliche Entscheidung für seinen Glauben und das Heil seiner Seele zu treffen. Diese Exerzitien sind nicht nur eine fromme Übung, sondern sollen eine Veränderung in unserem Leben herbeiführen.

Wann finden sie statt?

Vom 22. bis 27. März; Beginn um 15:00 Uhr; Ende um ca. 13:00 Uhr.

Wo finden sie statt?

Im Kurhaus St. Pelagiberg, das von den Schwestern vom Kostbaren Blut geleitet wird.

Kosten: CHF 380,- für Vollpension und Einzelzimmer. Da für die Exerzitien ein konsequentes Schweigen eingehalten werden sollte, empfiehlt sich auch für Ehepaare jeweils ein Einzelzimmer. Anmeldung:

pbkaufmann1@gmail.com; bzw. Tel: 0041798461259 oder 00436644150391

Danke für die Meßintentionen

Liebe Gläubige,
viele von Ihnen haben spontan mit großen Beträgen für die notleidenden Christen uns unterstützt - Danke!

Ich bin mir sicher, daß viele von Ihnen auch helfen werden, um so dem Christkind eine kleine Freude zu



Teilweise werden unsere Spenden für solche Lebensmittelpakete verwendet.

bereiten. Kurz sei hier auch auf die Situation der Christen in Bergkarabach hingewiesen. Sie sind meistens orthodoxe Armenier. Auf der Seite von den muslimischen Aserbaidschanern haben vor allem auch Dschihadterroristen gekämpft. Sie wurden von der Türkei aus Syrien nach Aserbaidschan geschleust. Die nun durch die Aserbaidschaner und ihre terroristischen Söldner eroberten Gebiete von Bergkarabach wurden in einem Waffenstillstand, der von Rußlands Präsidenten Putin vermittelt worden war, den Aserbaidschanern überlassen. Nun wird dieser Bereich von Christen gesäubert werden. Die Armenier fühlen sich an den Völkermord von 1914 erinnert. Die Türkei wurde damals an ihrem grauenhaften Verbrechen von den verbündeten europäischen Mächten, die davon wußten, in keiner Weise behindert. Und Rußland will sich aktuell in Bergkarabach nicht unnötig die Hände schmutzig machen.

Das Bauernopfer sind die Christen. Das, was wir zumindest für sie tun können, ist beten. Deshalb lade ich immer nach der heiligen Messe zu einem Vater unser für die Verfolgten Christen ein.

Ein großes Vergelt's
Gott
für alle Ihre Hilfe!
Ihr P. B. Kaufmann

Wichtige Daten und Termine

Fr. 4. Dezember: **Pfarrkirche Gortipohl Herz-Jesu-Freitag**
 16:00: Aussetzung, Rosenkranz, Beichtgelegenheit
 17:00: heilige Messe

Fr. 4. Dezember: **Merbotkapelle Alberschwende Herz-Jesu-Freitag**
 08:00: Heilige Messe, anschl. kurze Aussetzung u. Beichtgelegenheit

		Heilige Messen in	Lauterach	Bartholomäberg
So.	6. Dezember:	2. Adventssonntag	10:30	17:45
Di.	8. Dezember:	Unbefleckte Empfängnis	10:30	17:45
So.	13. Dezember:	3. Adventssonntag	10:30	17:45
So.	20. Dezember:	4. Adventssonntag	10:30	17:45
Fr.	25. Dezember:	Weihnachten	10:30	17:45
So.	20. Dezember:	Sonntag der Weihnachtsokt.	10:30	17:45

Jeden Sonn- und Feiertag: **Redemptoristinnenkloster in Lauterach**
 10:30: Heilige Messe mit Predigt, 30 Min. vorher Beichtgelegenheit

Pfarrkirche Bartholomäberg

17:15 Aussetzung und Beichtgelegenheit

17:45: Heilige Messe mit Predigt ab sofort!!!

Anschließend noch einmal Aussetzung und Beichtgelegenheit

Karmelkloster in Rankweil

Mo. 7. Dezember, 21. Dezember: 18:30: Heilige Messe,
 anschließend Beichtgelegenheit

Stille Anbetung in Bartholomäberg: ab sofort jeden Sonntag

Impressum und für den Inhalt verantwortlich: Pater Bernhard Kaufmann, Jennen 2, 6850 Dornbirn;
 Tel.: 0664/41 50 391 oder: 0041/79 846 1259; Homepage: vereinsanktjoseph.at Bankverbindung -
 Kontonummer: Verein St. Josef, Raiffeisenbank Alberschwende, BIC: RVVGAT2B401, IBAN: AT59
 3740 1000 0010 0735 pbkaufmann1@gmail.com Unterstützung für Katechumenen:
 Kulturverein Thaddäus, Raiba Alberschwende, BIC: RVVGAT2B401 IBAN: AT59 3740 1000 0003



Sr. Maria Josefa verstorben

Alle, die regelmäßig die heilige Messe in Lauterach besucht haben, haben sie gekannt: Sr. Maria Josefa Sie war die Sakristanin und hat mit Eifer immer die heilige Messe vorbereitet. Man hat bei ihr auch immer eine Sensibilität für die Gepflogenheiten im außerordentlichen Meßritus gespürt.

Mit 21 Jahren war sie 1950 in Lauterach bei den Redemptoristinnen eingetreten, war somit über 70 Jahre im Kloster und feierte 2017 65jähriges Profesßjubiläum. Man weiß nicht, ob man sie nicht beneiden soll, daß sie nach so langem, treuem Dienst ihrem himmlischen Bräutigam entgegen-schreiten durfte. Möge Sie am Throne Gottes einen Ersatz uns im Kloster erbitten.

Requiescat in pace - möge sie ruhen in Frieden!

P. Bernhard Kaufmann

Tridentinischer Kalender

Nach Weihnachten senden wir Ihnen, wenn Sie wünschen, wieder den neuen Tridentinischen Kalender zu. Im nun zu Ende gehenden Jahr war das Thema: Sana me Domine! Et sanabor - Heile mich, o Herr! Und ich werde gesund. Er enthielt viele Erzählungen über Krankenheilungen und Totenerweckungen. Neben den Heilungswundern, die unser Heiland persönlich wirkte, wurden Wunder des heiligen Don Bosco, des heiligen Pfarrers von Ars oder auch auf die Fürsprache der heiligen Elisabeth Canori Mora berichtet. Noch jeder Kalender war ein geistlicher Reichtum und eine geistliche Wohltat. Kosten ca. CHF 25,- / € 21,- + Versandkosten

Bestellen unter: 0043/6644150391 oder pbkaufmann1@gmail.com